

Die Häberlimatte setzt Massstäbe bei der nachhaltigen Siedlungsgestaltung

Umweltkonzept

(hr) Die Häberlimatte kommt dank Minergie-Bauweise mit der Hälfte der herkömmlich benötigten Energie aus. Erneuerbare Energieträger, konsequente Versickerung des Meteorwassers und grosszügige Grünräume sind Basis für eine nachhaltig gestaltete Siedlung.



Gestützt auf einen parlamentarischen Vorstoss verabschiedete der Gemeinderat im Jahr 2000 ein Umweltkonzept. Dabei wurden die für die Gemeinde relevanten Umweltbereiche definiert sowie Grundsätze, Ziele und Massnahmen für eine umfassende kommunale Umweltpolitik festgelegt. Das Umweltkonzept bildet seither die Grundlage für eine konsequente Erfüllung von Vernetzung der Aufgaben in den Sachbereichen Siedlung, Verkehr sowie Natur und Landschaft.

Das Thema Energie ist ein Kernbereich des Umweltkonzepts und steht dabei selbstverständlich nicht nur in engem Zusammenhang mit der Siedlung, sondern auch mit dem Verkehr. Zollikofen wurde 2002 Energiestadt und hat sich damit verpflichtet, die Ziele von Energie 2000 auf ihrem Gebiet umzusetzen. Zollikofen fördert seither konsequent den Minergie-Standard, indem die eigenen Bauten nach Minergie gebaut oder instand gestellt werden. Darüber hinaus werden Private dazu motiviert, es der öffentlichen Hand gleichzutun. Das Baureglement gewährt für Minergiebauten einen Planungsbonus von 10 Prozent der Bruttogeschossfläche. Dies ist ein echter Anreiz, die Mehrinvestitionen von 5 bis 8 Prozent zu tätigen, die zur Erreichung des Minergiestandards erforderlich sind.

Planungsvorgaben

Die Rahmenbedingungen zur Überbauung Häberlimatte wurden mit einer

Zone mit Planungspflicht festgelegt. Gefordert waren neben einer gut gestalteten Überbauung mit unterschiedlichen Wohnungstypen auch Aussenräume, die nach ökologischen Grundsätzen gestaltet werden und deshalb mit minimaler Bodenversiegelung auskommen. Die folgende Vorgabe betreffend Energieversorgung war der Schlüssel zur Umsetzung einer Minergie-Überbauung.

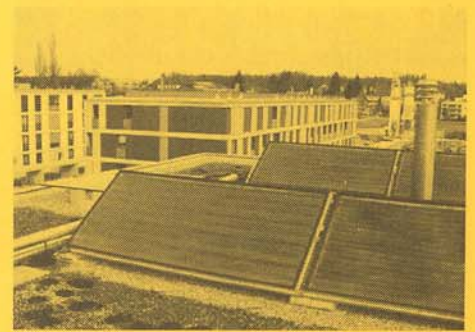
"Die Energieversorgung für die Wärmeerzeugung hat mit Gas oder Alternativenenergie zu erfolgen. Die Energieversorgung ist nach einem gemeinsamen, von der Gemeinde zu genehmigenden Konzept zu erstellen. Das Konzept der Energieversorgung ist insbesondere im Hinblick auf eine möglichst geringe Umweltbelastung zu erarbeiten respektive zu prüfen."

Die von der Grundeigentümerschaft mit der Planung betraute Marazzi Generalunternehmung AG, Muri, hat von Beginn weg die hohen Standards der Gemeinde akzeptiert und sich zum Ziel gesetzt, eine gute Überbauung zu realisieren. In einem mehrstufigen Architekturwettbewerb wurde das Projekt der Architekten Burkhard, Meyer, Baden, mit dem ersten Preis prämiert und zur Weiterbearbeitung ausgewählt. Damit war die Voraussetzung zur Realisierung einer zukunftsweisenden Überbauung im Sinn des Umweltkonzepts erfüllt.

Minergie - nicht nur Mehrkosten

Die Gemeinde hat nach Rücksprache mit Energiefachleuten festgestellt, dass mit dem Minergiestandard die Ziele des geforderten Energiekonzepts erreicht werden können und sich damit aufwändige Konzeptarbeiten erübrigen. Mit der Marazzi GU AG wurden in der Folge Verhandlungen über die Realisierung der Überbauung im Minergiestandard aufgenommen. Die Bauherrschaft erkannte, dass diese Bauweise nicht nur Mehrkosten verursacht, sondern auch namhafte Energieeinsparungen und eine wesentliche Verbesserung der Wohnqualität - dank hochwertiger Bauhülle und einer systematischen Lüfterneuerung - ermöglicht. Mit der in Minergiebauten geforderten Komfortlüftung strömt unverbrauchte Zuluft über einen Wärmetauscher (Energierückgewinnung aus Abluft) kontinuierlich in

die Wohnräume und verbessert dadurch die Qualität der Raumluft. Der Energieverbrauch kann gegenüber dem Normalstandard auf 50 Prozent gesenkt werden. Weiter wird der Hauptanteil des Warmwassers aus Kollektoranlagen auf dem Dach gedeckt.



Ökologie geht weiter

Neben Massnahmen im Energiebereich fordert das Umweltkonzept auch weitere ökologische Massnahmen wie die Vernetzung von Grünflächen innerhalb der Siedlung, die naturnahe Gestaltung öffentlicher Grünanlagen, die Begrünung der Flachdächer, die Minimierung der Bodenversiegelung sowie das Zurückhalten des Meteorwassers in Retentionsbecken und Versickerungsanlagen.



Kiesfläche lässt Regen versickern

In der gut gestalteten Siedlung ist neben dem Energiebereich auch das Problem der Meteorwasserbehandlung gelöst. Das Dach- und Oberflächenwasser wird einem naturnah gestalteten Biotop zugeleitet und so zur Verdunstung und teilweisen Versickerung gebracht.

Kontakt

- ◆ Bauverwaltung
Tel.: 031 910 91 11
Internet: www.zollikofen.ch